

Bezugspreis

In den Hauptpoststellen über den im Stadtgebiet und den Vororten erzielten Ausgabenstufen abgezahlt: vierstündiglich 44.-50,-, bei zweimaliger täglicher Auflistung 44.-50,-, Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich vierstündiglich 4.-6.-, Durch die Post bezogen für Russland: monatlich 7.-50,-

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannesstraße 8.

Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:

Otto Niemann's Torten, Alfred Hahn,
Universitätsstraße 3 (Baukunst),
Louis Lösch,
Ritterstraße 14, postl. und Postbüro 7.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 377.

Dienstag den 27. Juli 1897.

91. Jahrgang.

Die Lage nach der Verwerfung der preußischen Vereinsgesetznovelle.

Wie während des ganzen Verlaufs der Angelegenheit des preußischen Vereinsgesetzes, so ist auch am Tage der endgültigen Entscheidung schwer und unverstehbar die Kasse markiert worden, welche die preußischen Nationalliberalen von den übrigen Gegnern der Novelle getrennt hat. Weder die Doctrine, daß die Freiheit vor dem Gesetz auch Demokraten zugelassen werden müsse, dessen leichtes Ziel die Befreiung des Geistes ist, noch der Irrenhuk, daß diese Tendenzen nicht oder nicht mehr die der deutschen Sozialdemokratie sei, hat die Haltung des Nationalliberalen bestimmt. Sie haben auch keinen Anhalt zur Schadenfreude über den Fall der Verlage, sondern zu dem Verdau darüber, daß die erste deutsche Regierung einen vernünftigen Prost mit einem unzureichenden Mittel — das war die Bekämpfung des Ausnahmegerichts auf das Vereinsrecht — und auf ungeeigneten Boden — dem der Parteilagergesetzgebung — vertriebenen wollte, rücksichtiger verantwortlichen lassen wollte. Denn die preußische Regierung hatte ursprünglich an ein Annahmegericht nicht gedacht und war noch eine gerame Weile summi abdrückend gegenübergestanden, als der Gesandte ihr entgegengebracht worden war. Ware die Abstimmung des 24. Juli anders ausgefallen, so hätte Preußen nicht nur ein Annahmegericht schaffen, sondern ein improvisiertes, von der Regierung verdrängt in seinen Wirkungen nicht durchdringbares Ausnahmegericht.

Das „leichtes Herz“, zu einer so geschwundenen prinzipiellen Geistegesetzgebung die Hand zu bieten, haben wir mit Genugtuung bei unseren Parteigenossen in Preußen vermutzt. Die Seiten sind wahrlich nicht dazu angehalten, den Einfluß eines starken politischen Einflusses gehabt, nach Fage der Parteilagergesetzgebung, weil sie in Art. 4 der Reichsverfassung verfügte und vom Landtag veranlaßte Verhindern einer Versammlung der freizügigen Vereinigung in Sachsen. Die äußerlichen Verhältnisse des Bauernvereins Nord-Ost, die schon so viel dazu beigetragen hatten, den Vereinsgesetzwelle einen eben Empfang zu bereiten, dauern aber fort. Zeit geht sogar in eine conservativen Blatt, die „Pomm. Reichszeitung“ in Stettin, so, daß es in seiner Provinz eng getrieben wird. Es scheint über die wiederholte von Bürgermeister verfügte und vom Landtag veranlaßte Verhindern einer Versammlung der freizügigen Vereinigung in Sachsen.

Wir wollen vielleicht nicht, welche Erfahrungen die betreffenden Herren (Beamten) von einem solchen Vorgange, das auf Erörterung erzeugt und die Bevölkerung zu politischen Blättern stempelt, sich eigentlich versprechen. Sollten die betreffenden Amtesbeamten etwa die conservativen Partei angehören, so thöte die leichte sehr gut, ausdrücklich ihre Billigung über ein solches Verhalten auszusprechen, damit nicht, wie es schon vielfach geschieht, ich selbst jene Fehler zur Last gelegt werden.“

Die Amtespersonen gehören natürlich der conservativen Partei — der von der „Pomm. Reichszeitung“ geäußerten Zweifel ist einfach komisch — und sie glauben mit ihren Bildern und ungeschicklichen Maßregeln ihrer Partei zu dienen. Das Stettiner conservativen Blatt ist hinsichtlich der Zweckmäßigkeit anderer Ansicht, die Rechts- oder Unrechtsfrage verurteilt auch ihm keine Kopfschmerzen. Wenn aber sonst keinerlei Befürchtungen bestehen, daß deren Bestimmungen den Polizeibeamten Befreiungen einräumen, die vielfach weit über die hinzuweisenden, da die Umsturzvorlage den Gerichten beigelegt wurde. Hier war von den auf gewaltsamen Umsturz gerichteten Befreiungen die Rede, dort lag eine Fassung vor, die gegen jede bürgerliche Partei ausschließen könnte wäre. Dem gegenüber war die Vertrauensfrage aufzuwerfen, und sie wurde bis tief in die conservativen Kreise hinein in einem für die gegenwärtige preußische Verwaltung ungünstigen Sinne beantwortet. Herr von Miquel, der seit dem

Eintritt seines neuen Amtes überhaupt Wohlgefallen an dem Ausprobieren von Befreiungsrechten zu finden scheint, hat am Sonnabend gestagt, die Möglichkeit des Missbrauchs eines Gesetzes durch das Polizei für dasselbe nicht ausklügeln. Selbstverständlich. Aber dieser anerkannte Satz hat doch vor jenen Missbrauch im Auge, das die Schwäche des menschlichen Natur unvermeidlich macht. Wenn vorwiegend werken muss, daß ein Gesetz bewirkt gegen Befreiungen angewendet werden wird, die der Gesetzgeber selbst nicht treffen will, so gebietet Klugheit und Respekt vor der Autorität der Gesetze, das Datum zu unterlassen. Diese Verhüllung war den preußischen Behörden gewißlich vollauf berechtigt. Wo vollkommen klare politische Gesetze geboten werden, macht man nicht neue, die ihrem Wesen und Zweck nach von Dekaratur nicht freien bleiben können.

Herr v. Miquel hat zwar erklärt, man denke nicht an eine Parteiherrschaft, und er hat auch von Abgeordneten Dant für diese Forderung geurteilt. Es ist aber sehr unverständlich, daß er sie werde erlösen können. Es ist schon seit Wochen Abgeordneten des preußischen Staatsministeriums, welchen ein starker politischer Einfluß gehört, nach Fage der Parteilagergesetzgebung, weil sie in Art. 4 der Reichsverfassung verfügte und vom Landtag veranlaßte Verhindern einer Versammlung der freizügigen Vereinigung in Sachsen.

Wir wollen vielleicht nicht, welche Erfahrungen die betreffenden Herren (Beamten) von einem solchen Vorgange, das auf Erörterung erzeugt und die Bevölkerung zu politischen Blättern stempelt, sich eigentlich versprechen. Sollten die betreffenden Amtesbeamten etwa die conservativen Partei angehören, so thöte die leichte sehr gut, ausdrücklich ihre Billigung über ein solches Verhalten auszusprechen, damit nicht, wie es schon vielfach geschieht, ich selbst jene Fehler zur Last gelegt werden.“

Die Amtespersonen gehören natürlich der conservativen Partei — der von der „Pomm. Reichszeitung“ geäußerten Zweifel ist einfach komisch — und sie glauben mit ihren Bildern und ungeschicklichen Maßregeln ihrer Partei zu dienen. Das Stettiner conservativen Blatt ist hinsichtlich der Zweckmäßigkeit anderer Ansicht, die Rechts- oder Unrechtsfrage verurteilt auch ihm keine Kopfschmerzen. Wenn aber sonst keinerlei Befürchtungen bestehen, daß deren Bestimmungen den Polizeibeamten Befreiungen einräumen, die vielfach weit über die hinzuweisenden, da die Umsturzvorlage den Gerichten beigelegt wurde. Hier war von den auf gewaltsamen Umsturz gerichteten Befreiungen die Rede, dort lag eine Fassung vor, die gegen jede bürgerliche Partei ausschließen könnte wäre. Dem gegenüber war die Vertrauensfrage aufzuwerfen, und sie wurde bis tief in die conservativen Kreise hinein in einem für die gegenwärtige preußische Verwaltung ungünstigen Sinne beantwortet. Herr von Miquel, der seit dem

Anzeigen-Preis

Die Geprägte Petrolle 20 Pf.

Reklamen unter dem Reklationsstrich (geprägt) 80 Pf., vor dem Sammelschluß (geprägt) 40 Pf.

Große Schriften laut untenstehendem Preisverzeichnis. Abfallende und Ziffern nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (geprägt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung 40 Pf., mit Postbeförderung 40 Pf.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Morgen 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.
Bei den Filialen und Nachstellstellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind freitags an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von C. Wolf in Leipzig.

Feuilleton.

Indische Verbrecherseiten.

Von Georg Biel.

Wie wissen z. B. von den Lungtsee-Pardhi, einem alten Räuberstamm, daß sich in jedem ihrer Häuser eine silberne Dose befindet und mit höchstem Wert verehrt wird. Keine ihrer Frauen darf einen Hausring von Silber oder etwas Rohes tragen, weil das Goldstück von Silber ist und auf einem rohen Tuche zu leben pflegt. Auf gewissen Modeln darf kein Pardhi schlafen, weil man annimmt, daß Dewi sie zur Nachahme benutzt. Regelmäßig werden ihr unter großen Festlichkeiten Opfer dargebracht. Diese Göttin wird fast von allen Verbrecherstammern verehrt, und unter manngeschlechten Gemeinden wird sie vor dem Antritte einer verbrecherhaften Expedition um Schutz angesehen oder um ihren Willen befragt, ihre Antwort vernehmen aus, so wird die geplante Expedition unweigerlich unterbleiben.

Überaus sinnesselig ist das indische Verbrecherwesen dadurch, daß die Verkrüppigungen und die Brände jedes einzelnen Stammes ganz genau festgelegt sind und diese Besinnungen absolut nie übertraten werden. Die Bhambia leben nur Eisenbahndienst, die Gopas sind fast nur Viehhirten, die Banjara sind fast alle Dafnis, d. h. Räuber. Die Sunaria, einer der gefährlichsten indischen Verbrecherstämme, müssen einen Eid bei Dewi schwören, nie Straßenraub oder Einbruch zu verüben. Die Solbates haben es noch heute nicht verstanden, daß sie, die früher gewalttamen Straßendiebe, jetzt zu Einbrechern herabgesunken sind — der bester Beweis dafür, wie hochstand die besondere Art der Verbrecher bei jedem Stamm festgehalten wird. Dewi ist die Auskünfte genau ritualisiert. Der Rata (Häupling) einer Bowrie-Bande zum Beispiel wird immer mit den Jungen voran durch das Dorf, das in der Mauer gemacht ist, zwischen und steckt einen Bauer, der den Verfolger fern halten soll, zurückhalten. Die Kilaras, höchst rüttelnde Einbrecher, werden zu ihren Zwecken nie ein anderes Instrument als den zu Seiten von ihnen stößtlich versteckten, mit Stahl beschlagenen villa kollo gebrachten. Derartige Gesetze regeln auch bei jedem Stamm die Theilnahme der Weiber. Bei den Bowries ist es strenge Regel, daß kein Weib die Bande begleite; bei den Kilaras sind die Frauen stets mit, die Marwari-Kunjurs schätzen sie als Sängerinnen und Tänzerinnen aus, um von ihnen Informationen zu erhalten, die Bhambias lassen sie in den Frauencupus die Dienstkleider ausführen, die sie selbst bei den Männern vornehmen, und bei den Wang-Gardes endlich nehmen die Weiber mit großer fanatischer Leidenschaftlichkeit an dem Treiben der Männer Theil. Kommen Polizisten ins Lager, um etwa nach gestohlenem Gut zu suchen, so lassen sie in ihren Kasernen ihre kleinen Kinder bei den Knücheln, schwingen sie häufig im Kreise herum und verführen, die armen Weisen auf diese Weise töten zu wollen, wenn die Weisen nicht aufhören. Über sie werfen plötzlich die Kleider ab und erklären, Klage erheben zu wollen, daß die Polizisten den Zustand verschärft hätten.

Es ist unzweifelhaft, daß durch die Thätigkeit der Polizei die Mörderseiten abgenommen haben. Ausgetötet aber sind sie nicht, und gerade in neuerer Zeit ist ein merkwürdiges professionelles Ostmittelverfahren zu besonderer Blüte gelangt. Diese Verbrecher sind allerdings meistend nicht, wie es sonst ganz allgemein ist, konzentriert, sondern sind einzeln thätig, vermutlich weil ihr Gewerbe zu gefährlich ist, um es anderen mitzuteilen. Sie üben ihr schändliches Gewerke in einer ganz eigenständigen Art. Sie kommen als reisende Kaufleute in einen Ort und wüschen einen Wagen und zwei Ochsen zu mieten. Der Vertrag wird geschlossen und eine kleine Summe angezahlt. Unterwegs freundet sich der Verbrecher mit dem Fahrer des Wagens an, spricht mit ihm, wenn die Rahmenzugehörigkeit dies nicht verhindert, aber schont ihn. Dabei gibt er ihm dann das Ost. Den Reisepaß führt er oft viele Meilen mit sich, einmal, um in einem anderen Polizeibeziirk zu kommen, dann, weil der Körper, der bald verdorrt auf dem Wagen liegt, natürlich kaum Verachtung erregt, während der einmal ausgetrocknete Körperraum bald entsteht. Ein Verbrecher dieser Art läuft bald mit Stolz 18 solche Umbauten vollbracht zu haben.

Das System wirkt ein großes Boot auf die furchtbare Unschärfe, in die die Verbrecherseiten das ganze indische Leben versetzen. Man begegnet auf der Landstraße einem Schwarm religiöser Bettler, wie die Wege massenhaft bebauen; es ist eine Bande von Bettlern, die mit grossem Geschick die Verbindung angenommen haben, auch alle Gebete und Gebärden solcher fröhlichen Tagelöhner förmlich vertreten und auf diese Weise ihren Zweck, einen großen Einbruch zu verüben, verbilligen. Auf der Eisenbahn trifft man einen überaus wohlgelebten, erstaunlich reichen Hindoo; es ist ein Bhambia, der stets in sicherer Ausstattung auf dem Eisenbahndienst steht. Am Weg sieht ein paar fröhliche Männer mit ihrer Blähigkeit beschäftigt; ist der Reisende zur Stelle, so springen sie plötzlich auf und verlangen seine Habseligkeiten. Und weigert er sich, so laufen von allen Seiten hinter Bush und Hesen gefährliche Gestalten auf. Es sind die Kilaras, die dies Verfahren befolgen. Es ist unglaublich, wie rasche Tschakas die einzelnen Stämme ausgebildet haben, nach denen sie unweigerlich immer wieder verzapfen. Die Sunaria zum Beispiel kennen die Sitte, daß wohlhabende Männer und Frauen, während sie haben, ihre Kleider und Bettwäsche Iemandem zum Ufer aufzuwerben geben. Der Sunaria weiß sie und verliert ancheinend eine Münze. Der Kilara gibt fast regelmäßig sie aufzubehalten. Durch dieses Alkalone-Wanderer kostet der Sunaria den Mann weg, bis sein Gehöhrte gute Gelegenheit hat, mit den Sachen fortzuziehen. Die Kilaras leben unter dem Vorwande, gestohlene Sachen verkaufen zu wollen, einen Mann in ihr Lager; wenn er nach erledigtem Geschäft geben will, fordert sie ihm das schon einmal bezahlte Gold nochmals ab, und wenn er sich weigert, so fallen sie über ihn her und plündern ihn aus; bei der Polizei kann sich der Mann befreiflicher

Weise nicht beklagen. Nimmt man zu dieser seltan ausgetriebenen Verbrecherkaste die oft geradezu großartig entwidete Organisation der Seelen und den Umstand hinzu, daß viele von ihnen Indian ganz oder zu erheblichem Theile heilig durchwandern, so wird man sich von der Bedeutung des Unfalls einige Vorstellung machen können.

Die Organisation des Verbrechers verdient noch einige Worte. Weit treiben sie sich in Bänden, deren Chef unbekannter Autorität hat. Bei den Einen leitet er die Expedition und zieht die Erkundungen ein, bei Anderen muß er selbst das Entdecken dabei thun. Jedenfalls sind die Kiliaras aller Teilnehmer ausz. Gewisse schreckliche für die Rettung des Chrest wird alles gethan und wenn nötig Gewalt angewandt; auch nimmt dann wohl irgend einer aus der Bande seine Thaten freiwillig auf. Die Verpflichtung, einander treu zu sein, ist überall sehr streng. Ist ein Todesfall bei einer Expedition getötet worden, so ist noch im Quell der Nacht ein Genosse zu seinem Hause und wirft den Zweig eines gewissen Baumes (nomin) auf. Das oder vor der Türe. Dann weist sein Weib und seine Familie von dem Todten nichts, selbst dann nicht, wenn er — bereits verschwunden — ins Haus gebracht wird. Jeder Bande ist im Allgemeinen ein fetter Tägertreibergeschäft zugewiesen; oft suchen sie sich ihre Opfer in Untersuchungen von vielen Meilen, damit sie in einen Polizeibeziirk kommen, dann wird den Zweig eines gewissen Baumes (nom) auf. Das oder vor der Türe. Dann weist sein Weib und seine Familie von dem Todten nichts, selbst dann nicht, wenn er — bereits verschwunden — ins Haus gebracht wird. Jeder Bande ist im Allgemeinen ein fetter Tägertreibergeschäft zugewiesen; oft suchen sie sich ihre Opfer in Untersuchungen von vielen Meilen, damit sie in einen Polizeibeziirk kommen, wo man sie nicht kennt. Die Geschicklichkeit, mit der die Bende in der Nacht verkehrt, verachtet wird, ist geradezu verblüffend. Die Oberst haben lange Linien von Colonien angelegt, und das gehobene Weib wandert sofort so schnell durch diese Linie zum Verlust, daß Endbedingung fast unmöglich ist.

Das Verbrecherwesen ist die einzige Einrichtung, bei der Hindoo und Mahomedaner in schöner Eintracht zusammenwirken. Freilich giebt es ausschließlich Hindoo- und ausschließlich mahomedanische Stämme. Zu den letzteren gehören die jahrimmenden Hafte, die in Gangen verkehren, die primitive Weise falsches Geld fabrizieren und es dann beim Wechseln in der Art unterdrücken, daß sie die ihnen gegebenen echten Geldstücke geschnitten mit den gefälschten vermischen und diese als unrecht zurückwerfen. Ein Fahrer hat auf diese Weise an einem Tage nachweislich 15 Rupien gemacht. Sind nun diese und ähnliche Stämme verbülflich fröhlich, so darf man sich darüber nicht lächeln, denn in diesen ganzen Stämmen eine unausgelegte Gefahr gewaltförmiger Aufruhr liegt. Die meisten Stämme begegnen, wenn sie das Schlimmste befürchten, mit großer Feindseligkeit den Menschen, die sie bedrohen, und diese Menschen werden dann die geschilderten Schläge und Täger auf sie ausüben.

* Weimar, 26. Juli. Schall ist gestern Sonntag im Alten Markt ein gewisser Kraus aus dem Leben abberufen worden. Derselbe machte sich an einem Einschaltapparat der elektrischen Beleuchtung zu schaffen, berührte dabei mit der Hand auch den Draht und zündete sofort tödt nied. Ob der Tod durch Berühren der elektrischen Leitung hervorgerufen worden ist, wird noch bestreit, man nimmt vielmehr an, daß noch andere Umstände mit abgesetzelt haben.

* Leipzig, 26. Juli. Am 5. August wird anlässlich der Leipziger Ausstellung von hier ein Sonderzug mit bedeutender Fahrpreismöglichkeit nach Leipzig abgefahren. — Der gleiche nach Aue, Eibenstock, Jöhstadt und Gaggenau ist ebenfalls mit Fahrpreismöglichkeit abgefahren. Sonderzug mit Fahrpreismöglichkeit reicht ab hier einen Vorläufer mit 13 Wagen, während der Hauptzug 30 Wagen führt. Abends 2,4 Uhr waren die Zugabnehmer, seitdem sie nach Aue fuhren, geneigt, wie in Aue der Droststuhl des Hohenstaufens Hauses von Feuer zerstört wurde. — Steuerexpedition Barthel in Leipzig hat die Stelle des Gemeindevorstandes im Vorort Niederhaußlau angemessen. Der Gemeindevorstand beschloß auch, das Gemeindehaus umzubauen und das Meldeamt umgestalten zu lassen. Niederhaußlau war neuerrichtet durch die nicht bestätigten sozialdemokratischen Wahlen für die Räume des Gemeindevorstandes und Gemeindeschlösschen viel genutzt worden.

** Aus dem Vogtlande, 26. Juli. Der Gutsbesitzer Alwin Riebel in Wildenau hat die Kirchengemeinde den Kirchenbauplatz in kostbarer Weise überlassen. — Am 23. Juli ist in Waldkirchen in der Mittagsstunde der früher Stengel'sche Gasthof vollständig eingeeicht worden. Die alte Holzbauart des Gasthofes bot dem Feuer reichliche Nahrung.

* Löbau, 26. Juli. Am Sonntag früh in der 3. Stunde ist in Löbau bei Löbau die sogenannte Wittenmühle abgebrannt. Die Kinder des Schülers, sowie des Weinherrn Peter konnten nur darüber vor dem Verbrechen bewahrt werden, doch man sah vom Feuer aus herab. Infolge des brennenden Rebels waren nur die Ostspitzen und zwei Sprünge aus Lücke erschienen. Die Entzündungsursache ist unbekannt.

* Dresden, 26. Juli. Der König und die Königin wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienst in der Kapelle des Pillnitzer Schlosses bei. — Im Königlichen Schloss zu Pillnitz sind gestern Nachmittag 400 Familienfeste statt, an welcher die beiden Majestäten, sowie die Prinzen Georg und Albert, sowie Prinzessin Walburga teilnahmen. Heimzüge vereinigten sich die Damen und Herren des königlichen Dienstes zur Marktfeststätte. — Zur heutigen königlichen Tafel, welche Nachmittags um 2 Uhr stattfand, war Frau Freifrau v. Müller geb. v. Horvath mit Einladung aufgezogen worden.

— Der Prinz Friedrich August feiert auf einige Tage nach Dresden zurück und unterbricht seinen Badeaufenthalt im Norden, um sich nach Zeitain zu militärischen Besichtigungen zu begeben. — Die Königin reiste heute das Krippeheim in Trachenberge mit ihrem Gefolge auf und kehrte dann nach dem Schloß Pillnitz zurück.

* Dresden, 26. Juli. Wie alljährlich wird die Königin auch wieder ihren Geburtstag am 5. August in der Zwischenzeit verbringen und zu diesem Anlaß nach Südwiederholz überziehen. Der König folgt ihr kurz darauf nach. — Morgen Dienstag begibt sich der König zu militärischen Besichtigungen nach Zeitain. — Prinz Friedrich August steht während des Wanders auf dem Rittergute Spremberg. — Der König verließ das Gouvernement 1. Kl. des Abgeordneten dem Polizeipräsidenten Prinzen von Ratibor und Gorow zu Wissbaden, sowie dem Oberdirektor des selben Ortes dem Gerichtsreferenten Dr. Oscar Borchardt-Berlin. — Der Herr Finanzminister v. Wahnsdorf begab sich zum Zweckrausch nach Wissbaden.

— Ein Angestammter Missionssprediger hielt gestern Nachmittag eine Ansprache vor dem ersten Pred. Herr Jerganz, den zweiten Herrn Hausekum und den dritten Herrn Wissbach, sämmtlich vom Club Schlesien-Dresden.

* Dresden, 26. Juli. Der diesjährige Gesandte aus Königreich Sachsen, Will. Gott. Rath v. Hohenlohe und Bergen, trat einen mehrmonatlichen Urlaub an. Während dieser Zeit werden die Geschäfte der Königlich-Preußischen Regierung in Berlin durch den Regierungskreisrat v. Siegling als interimsministerialer Geschäftsträger geführt werden. — Am Sonnabend fand eine größere Abschiedsfeier für Herrn Gott. Rath Dr. Deunier vor dem Königlichen Technischen Hochschule auf dem Königlichen Schloss statt. An den mit lichten Rosen bestreuten Tischen nahmen die Thüringer Platz. Ihnen zur Seite saßen Herr Jägermeister Gott. Rath Meissel und Prof. Engel; in Vertretung des Kultusministers waren erschienen Gott. Rath Dr. Wenzel, Gottsch. Dr. Heinrich, Gott. Regierungsrath Nagel, sowie Oberconsistorialrat Lotzsch und Justizrat Preuss. Der Rektor sprach den Erhabenen als einen Vorbild operativer Dienstkreise. Weiter sprachen sodann Gott. Rath Dr. Wenzel, Professor Dr. Stern, Gott. Rath Dr. Wenzel im Auftrage des Herrn Staatsministers von Sydow, Gott. Rath Dr. Hanewel, Gott. Regierungsrath Dr. Böhmer und Professor Schäfer.

* Dresden, 26. Juli. In den städtischen Wahlkreisen Sachsen wird gegenwärtig eine Bewegung bemerkbar, die von dem Landesverein der Bauarbeiter im Königreich Sachsen entsteht. Auf der Tagessitzung des Landesvereins, die Ende August seine Generalversammlung abhält, steht u. a.: „Das Programm der Königlichen Bauarbeiter zu den Wahltagen“! Bei Gelegenheit derselben sollen die Vereinsvorsitzende über ihre Erfolge Bericht erstatzen, die sie bei der Umfrage gehabt haben. Die Vereinigung glaubt nämlich, daß bei den bevorstehenden Landtagswahlen die Bauarbeiter in allen abhängigen Wahlkreisen festständig vorgehen (!) und ihre Stimme und sonstigen Unterstützungen nur solchen Kandidaten zuwenden werden, welche die Überzeugung sind, daß die Sonderbelastung des Grundbesitzes mit denforderungen einer gerechten Vertheilung der Steuerlast nicht mehr vereinbar sei.

* Dresden, 26. Juli. Für die Arbeiten am Elbquer und vor Allem in dem Strombett der Elbe ist die vierjährige Sonnenunterstützung eine sehr günstige. Die ersten Wände kommt dieselbe den Regulierungsarbeiten, die in umfassender Weise vorgenommen werden, zu gute. Diese Arbeiten, wie auch die Aufräumungsarbeiten würden viel schneller von Städten geben, wenn die Strombauverwaltung über mehrere sogenannte Taucherschiffe verfügen könnte. Alle die Höhlensprünge im Strombett, das haben großer Steine und die Befestigung bedeutender Schiffsbauwerke müßten mit einem einzigen Taucherstück ausgeführt werden. Um diesen Nebenkund gründlich zu begreifen, wie den Landtag eine Vorlage gegeben, welche 80.000 E. für die Erbauung eines zweiten Taucherstücks fordert. Der unabwehrbare Rechtsstreit gegenüber werden die Städte wohl nicht paudern, diese Summe zu bewilligen.

X. Verbandstag des sächsischen Innungs-Verbandes.

* Dresden, 26. Juli. Gestern wurde im Saale der „Gremialbank“ der X. Verbandstag des sächsischen Innungs-Verbandes durch den Vorsitzenden Herrn Schrey-Dresden mit einem Fest auf. Majorat des Malz Albert eröffnet. Ringers der Stadt begrüßte die Versammlung. Herr Oberbürgermeister Dr. Bittner mit einer handbeschreibenden Ansprache. Danach der Pleissischen Innungen der Gremialbank Herr Stadtbaumeister Schrey-Dresden. — Gestern

Übermutter-Nächte-Zugang berichtet über den Antrag der Büchdelers-Innungsgesell zu Zittau, Löbau und Bautzen: „Der Büchdelers wolle beklagen, keine förmlichen Ministrum darin vorsichtig zu werden, daß den Bediensteten der Handels- und Gewerbeanstalt von Schulbüchern und Schulbüchern untersagt wird.“ Der Antrag wird nach Beschlussvorstellung durch den Herrn Oberbürgermeister Rößler-Dresden einstimmig angenommen.

Die Stelle des ehemaligen Herrn Oberbürgermeister Rößler-Dresden berichtet Herr Oberbürgermeister Schrey-Dresden über den Antrag der Betriebsinnungen zu Zittau, Löbau und Bautzen: „Der Verbandsrat wolle beklagen: a. daß der Büchdelers der Handels- und Gewerbeanstalt von Schulbüchern und Schulbüchern untersagt wird, insofern als die Büchdelers durch Büchdelers die betreute Schule jetzt von Kaufleuten gekauft wurden, sowie die gleichzeitig dort mögl. Wissenskunst zu erhalten, daß nicht zu wollen, daß die Kinder mit fertigen Schulbüchern ebenfalls den Ministrum besitzen soll.“ Der Antrag wird einstimmig angenommen. — Der Büchdelers-Dresden vertheidigt Antrag: „Der Verbandsrat wolle beklagen, den Vorstand zu beantragen, daß den gesuchten Arbeitern dahin zu wünschen, daß: a. die Vergabe von öffentlichen Arbeitsplätzen aufzustellen, welche vor acht Jahren erworben wurden; b. die Vergabe der Arbeitsplätzen in kleinen Dörfern gebraucht werden; c. endlich die Concessiones ausgeschlossen sind, d. die Sicherheit möglichst lang befreit werden, und e. die Förderungen der Bauabteilung für Kaufleute gründlich werden.“

Herr Büchdelers-Dresden berichtet über die Betriebsinnungen zu Zittau, Löbau und Bautzen: „Die Büchdelers-Dresden, betreffend die Aufstellung der sog. Büchdelers-Bücher, ist nicht genau bekannt, aber jetzt soll der Karpfen auf einmal „unangenehm“ schwimmen, gleichwohl, sowie großflächig“ sein und in seinen Gewässern dem Schweine Äseln. Daher die Sachverständigen in Washington überlegt, ob es nicht im ganzen Lande Beklommen erregen müsse, daß denselbe Fisch, welcher vor acht Jahren „eben und grandios“ war, jetzt plötzlich ein „gewisser Schwamm“ sein soll? Der Karpfen selbst wird die, die Commission überfallene Ausstellung-Wanne wenig schaden, da er die acht Jahre seiner Existenz im Lande fleißig dazu benutzt hat, sich nach Kräften in den Vereinigten Staaten zu verbreiten. Er hat offenbar seine letzte Abfahrt vorgenommen, die Vereinigten Staaten als bleibendes Domizil zu betrachten, und wie weiter und breiter müssen, seine Unwissenheit als Thatjahr anzusehen. In Anbetracht dessen wäre es wahrscheinlich, dass der Commission angebracht, die besten Mittelchen der Sicherung des Fisches möglichst zu verhindern, denn es dürften doch sehr viele Einwohner im Lande vorhanden sein, die den Karpfen noch immer als „eben Fisch“ betrachten. Idenfalls wäre eine verantwortliche Maßnahme weit im wissenschaftlichen Sinne, also die plötzliche Verzweigung des Fisches und die geplante Ausrottung, welche einfach unmöglich ist. Das scheint wenigstens die allgemeine Nachfrage der Preise des Fisches zu sein.“

schlechte außerdem unreine Rückung und hält sich am liebsten im Schlamm auf; das Fleisch ist rauh und geschmacklos und der Fisch ein unangenehmer, schwangerer Geißel. Es ist doch merkwürdig, was aus einem „eben Fisch“ im Zeitraum von acht Jahren werden und wie sich der Fischmad in einer solchen kurzen Periode ändern kann. Als vor acht Jahren der erste Karpfen in Washington einer ausgewählten Gesellschaft von Beamten der Fischer-Kommission servirt wurde, ließ den Herren das Wasser förmlich im Mund zusammen und alle bezeichneten die Speise als eine „ausgezeichnete“ und „delicate“. Man nannte den Karpfen einen „seinen Fisch“, ja, einen „grauen Fisch“, der Schuppen wie Gold habe und den „Schab“ oder der Herren mindestens gleich sei. Ob man sich seit jener Zeit seitens der Kommission des Karpfen servirt habe, ist nicht genau bekannt, aber jetzt soll der Karpfen auf einmal „unangenehm“ schwimmen, gleichwohl, sowie großflächig“ sein und in seinen Gewässern dem Schweine Äseln. Daher die Sachverständigen in Washington überlegt, ob es nicht im ganzen Lande Beklommen erregen müsse, daß denselbe Fisch, welcher vor acht Jahren „eben und grandios“ war, jetzt plötzlich ein „gewisser Schwamm“ sein soll? Der Karpfen selbst wird die, die Commission überfallene Ausstellung-Wanne wenig schaden, da er die acht Jahre seiner Existenz im Lande fleißig dazu benutzt hat, sich nach Kräften in den Vereinigten Staaten zu verbreiten. Er hat offenbar seine letzte Abfahrt vorgenommen, die Vereinigten Staaten als bleibendes Domizil zu betrachten, und wie weiter und breiter müssen, seine Unwissenheit als Thatjahr anzusehen. In Anbetracht dessen wäre es wahrscheinlich, dass der Commission angebracht, die besten Mittelchen der Sicherung des Fisches möglichst zu verhindern, denn es dürften doch sehr viele Einwohner im Lande vorhanden sein, die den Karpfen noch immer als „eben Fisch“ betrachten. Idenfalls wäre eine verantwortliche Maßnahme weit im wissenschaftlichen Sinne, also die plötzliche Verzweigung des Fisches und die geplante Ausrottung, welche einfach unmöglich ist. Das scheint wenigstens die allgemeine Nachfrage der Preise des Fisches zu sein.“

Meteorologische Beobachtungen auf der Universitäts-Sternwarte zu Leipzig vom 18. Juli bis 24. Juli 1897.

Zeit der Beobachtung	Bareinheit der Thermometer	Thermometerstand nach Celsius	Relative Feuchtigkeit in Prozent	Windrichtung und Stärke	Bedecktheit des Himmels
18. 8 749.8	+ 14.7	83	NW	3	trübe
18. 8 749.7	+ 14.7	87	NW	2	trübe
18. 8 748.7	+ 16.1	84	N	1	trübe
19. 8 747.4	+ 15.2	84	W	2	trübe
19. 8 745.7	+ 23.0	45	SW	2	klar
19. 8 744.9	+ 19.2	72	SSW	1	klar
20. 8 743.7	+ 15.6	92	OSO	1	trübe
20. 8 743.8	+ 26.8	49	WSW	2	heiter
20. 8 742.8	+ 22.5	77	WNW	2	heiter
21. 8 742.7	+ 18.2	93	S	3	trübe
21. 8 742.9	+ 23.1	68	WNW	2	trübe
21. 8 744.9	+ 16.9	93	S	1	fast trübe
22. 8 747.4	+ 19.0	78	WSW	4	bewölkt
22. 8 748.2	+ 22.5	65	SW	4	fast trübe
22. 8 748.6	+ 19.2	73	WNW	3	wolkig
22. 8 750.2	+ 19.0	77	SSW	2	bewölkt
22. 8 750.5	+ 20.5	77	SW	3	trübe
22. 8 751.7	+ 17.0	93	SSW	2	trübe
23. 8 752.4	+ 16.0	94	WNW	2	trübe
23. 8 753.5	+ 20.1	69	WNW	4	trübe

Literatur.

Als achte Band des sechsten Jahrganges der im Verlage von Schall & Gund in Berlin erschienenen Veröffentlichungen des „Sterns der Büchdelers“ erscheint jetzt: „Aus der Karte eines Veterans“ von Friedr. Freiherrn v. Dingeldey-Campen, 24 Bogen. Preis gesetzt 5 M. geb. 6 M. — Eine eigentliche Zusammenstellung von Humor und Ernst, das vielen Empfinden und von leichtem Geplauder Bildern die kindhaft-nüchternen Absichten direkt ansprechen. In einer Reihe von Kurzstücken zwischen dem Kriegsblatt und dem „Stern“ sind die fröhlichen Zeichnungen amüsant und sehr gut empfohlen, die freien Zeichnungen wichen zu einer fast deprimierenden Verstülpung zurück. Das neue Werk entsteht zwar nicht allen Wünschen des Künstlers entsprechen, aber bei den Gedanken und dem Geschicklichkeit des Künstlers ist es kein schlechter Versuch.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

— „Stern“ ist eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche.

2. Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 377, Dienstag, 27. Juli 1897. (Morgen-Ausgabe.)

Der Einfluss bei der städtischen Sparkasse.

id. Bereits in den Berichten für 1894 und für 1895 wird die Verwaltung der städtischen Sparkasse Veranlassung genommen, darauf hinzuweisen, daß es ihr bei dem seit einigen Jahren immer schwerer geworden ist, die Sparkassen gelder ausreichend anzugleichen. Rummel sieht sich die Verwaltung in dem Bericht für 1896 zu der Bewertung gezwungen, daß die ganze Schlagseite die Herabsetzung des Binsfusses für die Einlegerguthaben von 3 Proc. auf 2½ Proc. zu baldigen Notwendigkeit machen würde.

Die Angelegenheit ist von großer Tragweite und wie halten es deshalb für geboten, deshalb eine eingehende Besprechung an dieser Stelle zu haben.

Bundesf. id. Sie ist ein kurzer Überblick über die Entwicklung der städtischen Sparkasse gegeben. Die städtische Sparkasse wurde eröffnet am 22. Februar 1826, also vor 71 Jahren. Das Gesetz völkerlich ist damals, als Leipzig kaum 40 000 Einwohner hatte, natürlich in anderen Grenzen, als heute. Was die Zahl der Sparter an betrifft, so betrug dieselbe am Schluß des ersten Jahres 1813. Galt noch einem Zeitraum von 24 Jahren, nämlich im Jahre 1851, wurde sie 10 000 erreicht. Im Jahre 1864 waren es dann über 20 000, im Jahre 1878 über 50 000, im Jahre 1887 über 100 000 und im Jahre 1895 über 150 000. Die Zahl der Einwohner (natürlich nur Alt-Leipzig) und der Sparter stellt sich in gewissen Beziehungen wie folgt:

Einwohner	Sparter	Einwohner	Sparter
1827: 28787	1613	1880: 149081	60338
1840: 61712	7678	1890: 179889	123409
1850: 69746	13477	1895: 183187	154068
1871: 106925	31287	1896: 185000	162812

Die Einnahme der Sparter im Jahresdurchschnitt betrug von

1827-1840: 465	1871-1880: 3220
1840-1855: 390	1880-1890: 6300
1855-1871: 1000	1890-1896: 6500

Rummel sieht die Zahl der Sparter in verschiedenen Zeiten zu, wie von 1890-1896, so manchmal in sechs Jahren, die Zahl der Sparter größer sein, als die der Einwohner einer Sparkasse mit nicht unbedeutlichen Beständen beginnen. Bei solchen Ziffern, wie den vorstehend gezeigten, wird man daraus schließen müssen, ob die Verhältnisse in der Sparkassenordnung, daß auf jede Person nur ein Buch angelegt werden darf, allenthalben defekt sind.

Die Summe der Einzahlungen hielt sich bis zum Jahre 1848 unter dem Durchschnitt von 500 000 £. Erst von 1849 an wurde derselbe dauernd überschritten. Der „Million“ (immer in Mark gerechnet) wurde mit dem Jahre 1860 überschritten, die fünf Millionen mit dem Jahre 1881, die zehn Millionen bereits mit dem Jahre 1889. Sodann in diesen wenigen Jahren ist der rasche Aufschwung gekennzeichnet, den die Sparkassenengelde generieren haben. Einzugszeit ist nur noch, daß sich im Jahre 1896 die Summe der Einzahlungen auf rund 14 Millionen Mark belief (genau: 12 959 015,57 £.). Außerdem sind in den Vorortsparkassen 2 966 280,02 £ eingebracht worden.

Was das Gesamtguthaben der Sparter an betrifft (und dieses repäsentiert den Betrag, den die Sparkassenverwaltung ausdrücklich anzugeben hat), so wurde die erste Million (den im Jahre 1829 überschritten. Der Weitern raus: die fünfte Million im Jahre 1863, die zehnte Million im Jahre 1874, die zwanzigste Million im Jahre 1882 und die fünfzigste Million im Jahre 1895. Ende 1896 bezifferte sich das Gesamtguthaben der Sparter auf 54 885 962 £. (Das Gesamtguthaben in den Vorortsparkassen betrug außerdem 14 635 729,71 £.)

Doch ein Institut, das mit einem Kapital von 55 Mill. Mark wirtschaftet, ein Geldinstitut ersten Ranges ist, bedarf keines Nachweises. Natürlich gilt das nur mit denjenigen Behauptungen, wie sie sich aus der gebotenen unbedingt sicheren Anlage der Spargelder ergeben. So kann daher nach die These davon sein, die Sparkasse mit einem Bankabteilung auf die nämliche Stufe stellen zu wollen. Auch die Errichtung einer Comptoir-Abteilung bei der Sparkasse trägt hierzu nicht bei.

Dagegen hat die Sparkasse in einem anderen Bereich ihren wirtschaftlichen Charakter verloren. Nach dem früher befolgten Grundsatz sollte in der Regel nur an abhängige Personen und Kinder notorisch unbemittelte Eltern Sparkassenbücher verabschloßen werden. Später wurden auch Einlagen weniger bemittelter Bürger und Einwohner (also selbstständiger Personen) angenommen, sowie solche für Kinder überhaupt, gleichviel ob deren Eltern wohlhabend waren oder nicht, weil man von der Anzahl ausgegangen, daß das Einkommen der Eltern den Kindern keine Gültigkeit darüber gebe, daß diese selbst einen zu Vermögen gelangen werden. Die vor erwähnten Bedenken sind im Laufe der Jahre sämtlich gefallen. Heute kann jeder Mensch bei der Sparkasse anlegen, auch ist die Grenze der Anlage für die einzelne Person seit dem Jahre 1859 von 900 £ auf 1500 £ erhöht worden. Inzwischen wirken die verbleibenden Beschränkungen, wie die obengenannte Grenze für die Höhe einer Einlage und auch die Annahme von höchstens 150 £ aus einem darin, daß die Sparkasse nicht das ausreichende Anlagerisiko für die Besitzer werden kann. Dagegen wird die Lasse auch von sehr begrenzten Personen, wenn zur Anlage von „Reserven“ benutzt, die man, eben wie bei Staatspapieren Verlustpapiere kaufen zu müssen, ohne Verlust schon flüssig machen kann und doch gut verzinst erhält.

Das Durchschnittsguthaben für Einleger hat im Laufe der Jahre verschiedenartige Veränderungen erlebt, und zwar ist unverständlich, daß der der Sparkasse gegebene Binsfuß von Gustav hierbei war. Doch magst du nach Erfahrung der Lasse für die Allgemeinheit das Guthaben naturgemäß nach oben entwickelt. Wie geben hier nachfolgende Ziffern:

Durchschnittsguthaben

Binsfuß 3 ¹ /2 Proc., 1826-1832	1836: 172 £
2 ¹ /2 : 1833-1840	1840: 241 -
2 ¹ /2 : 1841-1848	1848: 183 -
2 : 1849-1857	1857: 198 -
	1864: 267 -
	1866: 252 -
	1870: 231 -
	1881: 294 -
	1884: 279 -
	1890: 290 -

Durchschnittsguthaben

1887: 295,71 £	1892: 807,87 £
1888: 301,90 -	1893: 812,99 -
1889: 302,90 -	1894: 820,39 -
1890: 302,98 -	1895: 831,93 -
1891: 303,65 -	1896: 837,11 -

Die vorstehenden Ziffern bedürfen keiner großen Erklärung. Dem ersten Aufschwung folgte nach der in

Jahre 1833 bewirkten Herabsetzung des Binsfusses auch ein Herabsetzen des Durchschnittsguthabens, das im Jahre 1848 keinen weiteren Stand erreichte. Die Erhöhung des Binsfusses im Jahre 1849 kam geradezu als eine wirtschaftliche Maßregel betrachtet werden. Diese fand, als die obersten Gütekämme immer schwerer geworden, die Sparkassen gelder ausreichend anzuzeigen. Rummel sieht sich die Verwaltung in dem Bericht für 1896 zu der Bewertung gezwungen, daß die ganze Schlagseite die Herabsetzung des Binsfusses für die Einlegerguthaben von 3 Proc. auf 2½ Proc. zu baldigen Notwendigkeit machen würde.

Die Angelegenheit ist von großer Tragweite und wie halten es deshalb für geboten, deshalb eine eingehende Besprechung an dieser Stelle zu haben.

Bundesf. id. Sie ist ein kurzer Überblick über die Entwicklung der städtischen Sparkasse gegeben. Die städtische Sparkasse wurde eröffnet am 22. Februar 1826, also vor 71 Jahren. Das Gesetz völkerlich ist damals, als Leipzig kaum 40 000 Einwohner hatte, natürlich in anderen Grenzen, als heute. Was die Zahl der Sparter an betrifft, so betrug dieselbe am Schluß des ersten Jahres 1813. Galt noch einem Zeitraum von 24 Jahren, nämlich im Jahre 1851, wurde sie 10 000 erreicht. Im Jahre 1864 waren es dann über 20 000, im Jahre 1878 über 50 000, im Jahre 1887 über 100 000 und im Jahre 1895 über 150 000. Die Zahl der Einwohner (natürlich nur Alt-Leipzig) und der Sparter stellt sich in gewissen Beziehungen wie folgt:

Einwohner	Sparter	Einwohner	Sparter
1827: 28787	1613	1880: 149081	60338
1840: 61712	7678	1890: 179889	123409
1850: 69746	13477	1895: 183187	154068
1871: 106925	31287	1896: 185000	162812

Die Einnahme der Sparter im Jahresdurchschnitt betrug von

Ende 1827-1840	Ende 1880	Ende 1896
Stadt Leipzig 85 122	85 120	85 120
Amtsbez. 442 242	62 823 283,55 £	142,06 £
Ende Stadt Leipzig 89 989	100 119	85 099 702,81 £

Rummel sieht die Zahl der Sparter in verschiedenen Zeiten zu, wie von 1890-1896, so manchmal in sechs Jahren, die Zahl der Sparter größer sein, als die der Einwohner einer Sparkasse mit nicht unbedeutlichen Beständen beginnen. Bei solchen Ziffern, wie den vorstehend gezeigten, wird man daraus schließen müssen, ob die Verhältnisse in der Sparkassenordnung, daß auf jede Person nur ein Buch angelegt werden darf, allenthalben defekt sind.

Die Summe der Einzahlungen hielt sich bis zum Jahre 1848 unter dem Durchschnitt von 500 000 £. Erst von 1849 an wurde derselbe dauernd überschritten. Der „Million“ (immer in Mark gerechnet) wurde mit dem Jahre 1860 überschritten, die fünf Millionen mit dem Jahre 1881, die zehn Millionen bereits mit dem Jahre 1889. Sodann in diesen wenigen Jahren ist der rasche Aufschwung gekennzeichnet, den die Sparkassenengelde generieren haben. Einzugszeit ist nur noch, daß sich im Jahre 1896 die Summe der Einzahlungen auf rund 14 Millionen Mark belief (genau: 12 959 015,57 £.). Außerdem sind in den Vorortsparkassen 2 966 280,02 £ eingebracht worden.

Was das Gesamtguthaben der Sparter an betrifft (und dieses repäsentiert den Betrag, den die Sparkassenverwaltung ausdrücklich anzugeben hat), so wurde die erste Million (den im Jahre 1829 überschritten. Der Weitern raus: die fünfte Million im Jahre 1863, die zehnte Million im Jahre 1874, die zwanzigste Million im Jahre 1882 und die fünfzigste Million im Jahre 1895. Ende 1896 bezifferte sich das Gesamtguthaben der Sparter auf 54 885 962 £. (Das Gesamtguthaben in den Vorortsparkassen betrug außerdem 14 635 729,71 £.)

Doch ein Institut, das mit einem Kapital von 55 Mill. Mark wirtschaftet, ein Geldinstitut ersten Ranges ist, bedarf keines Nachweises. Natürlich gilt das nur mit denjenigen Behauptungen, wie sie sich aus der gebotenen unbedingt sicheren Anlage der Spargelder ergeben. So kann daher nach die These davon sein, die Sparkasse mit einem Bankabteilung auf die nämliche Stufe stellen zu wollen. Auch die Errichtung einer Comptoir-Abteilung bei der Sparkasse trägt hierzu nicht bei.

Dagegen hat die Sparkasse in einem anderen Bereich

ihren wirtschaftlichen Charakter verloren. Nach dem früher befolgten Grundsatz sollte in der Regel nur an abhängige Personen und Kinder notorisch unbemittelte Eltern Sparkassenbücher verabschloßen werden. Später wurden auch Einlagen weniger bemittelter Bürger und Einwohner (also selbstständiger Personen) angenommen, sowie solche für Kinder überhaupt, gleichviel ob deren Eltern wohlhabend waren oder nicht, weil man von der Anzahl ausgegangen, daß das Einkommen der Eltern den Kindern keine Gültigkeit darüber gebe, daß diese selbst einen zu Vermögen gelangen werden. Die vor erwähnten Bedenken sind im Laufe der Jahre sämtlich gefallen. Heute kann jeder Mensch bei der Sparkasse anlegen, auch ist die Grenze der Anlage für die einzelne Person seit dem Jahre 1859 von 900 £ auf 1500 £ erhöht worden. Inzwischen wirken die verbleibenden Beschränkungen, wie die obengenannte Grenze für die Höhe einer Einlage und auch die Annahme von höchstens 150 £ aus einem darin, daß die Sparkasse nicht das ausreichende Anlagerisiko für die Besitzer werden kann. Dagegen wird die Lasse auch von sehr begrenzten Personen, wenn zur Anlage von „Reserven“ benutzt, die man, eben wie bei Staatspapieren Verlustpapiere kaufen zu müssen, ohne Verlust schon flüssig machen kann und doch gut verzinst erhält.

Das Durchschnittsguthaben für Einleger hat im Laufe der Jahre verschiedenartige Veränderungen erlebt, und zwar ist unverständlich, daß der der Sparkasse gegebene Binsfuß von Gustav hierbei war. Doch magst du nach Erfahrung der Lasse für die Allgemeinheit das Guthaben naturgemäß nach oben entwickelt. Wie geben hier nachfolgende Ziffern:

Durchschnittsguthaben

Binsfuß 3 ¹ /2 Proc., 1826-1832	1836: 172 £
2 ¹ /2 : 1833-1840	1840: 241 -
2 ¹ /2 : 1841-1848	1848: 183 -
2 : 1849-1857	1857: 198 -
	1864: 267 -
	1866: 252 -
	1870: 231 -
	1881: 294 -
	1884: 279 -
	1890: 290 -

Durchschnittsguthaben

1887: 295,71 £	1892: 807,87 £
<tbl_info cols

Bei einer in den ersten Kreisen arbeitenden, gut akkreditierten, durchaus kontrolliertem Versicherungsgesellschaft (Capitol, Renten-, Wirtschafts- u. c. Versicherung) habe ein gebildeter und zu **energischer Thätigkeit** befähigter Herr für den Arbeitsmarkt unter günstigen Bedingungen Stellung. Die Anstellung wird von der Direktion erfolgen. Dberreiter gesucht. Nachreise nicht unbedingt erforderlich. Offerten (möglichst mit Photographie) unter H. J. 1083 an G. L. Baube & Co., Leipzig, erbeten.

Filial-Vorsteher — Lebensstellung.

Eine gut eingeführte, renommierte Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen — Ölpressen — sucht nach baldigen Eintritt eines dorthin tückigen, tollen, unsichtigen, durch und durch kaufläufigen gründlichen Beamten als Leiter einer Niederstelle mit Reparatur-Werkstatt. Angebote mit Lebenslauf, Empfehlungen, Photographie, Angabe über Gehaltsanträgen delicate man an **Rudolf Mosse**, Berlin, zu richten. Verständigung kann vor Post abfinden, die vorausgegangen nichtig und repräsentationsfähig sind, jedodoch Bergangaben haben und im Verfahre mit Verdacht gewandt sind.

Zum Vertriebe eines kleinen Special-Artikels wird ein durchaus redegewandter, tüchtiger, repräsentationsfähiger Reisender von einem kleinen Bureau gesucht. Welt. Offerten unter L. 201 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Kaufmann, der sich auch zum Besuch der Stadtmautnitz eignet. **Glogowski & Co.**, Augustusplatz 1.

Wer sucht zum sofortigen Auftritt für unser Comptoir **1 Lehrling** mit guter Handchrift. **Pfisterling & Co.**, Johannisallee 6.

Für ein Fabrikatellissement des sächs. Erzgebirges will zur Instandhaltung der Güter ein älterer, mit allen Abschlußarbeiten durchaus vertrauter **Buchhalter**

zu engagieren gesucht. Bei nicht zu hohen Anforderungen in einer angenehmen und dauernden Stellung geboten. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsanträgen unter J. J. 7031 an **Rud. Mosse**, Berlin SW., erbeten.

Eine Handschuhfabrik, 1 St. Bahnhof entfernt von Leipzig, sucht einen durchaus tüchtigen **Correspondenten**,

welcher Stenograph ist, sowie einen tüchtigen **Buchhalter**,

welcher flott und sicher im Uebertragen sein muß. Adressen unter Z. 3705 in die Expedition d. Blattes.

Schafft für ein Baumgeschäft in Leipzig ein junger Mann, welcher in den Bankier-Kontorensachen bewandert und auch mit der Ausbildung vertraut ist. Offerten mit Photographie und Gehaltsanträgen unter No. 1310 an G. L. Baube & Co., Leipzig, erbeten.

Ein Buchhandlungsgeschäft, das im Verlage durchaus bewandert, sicher und schnell arbeiten gelebt hat, findet sehr bald Stell. Zu melden mit Photographie, u. Gehaltsanträgen, u. Offerte L. 113 Bohm 5 lagernd.

Spedition.

Ein junger Mann, welcher im Speditions-Sache langjährige Erfahrung hat, im Verkehr mit dem Handel gewandt ist und gute Kenntnisse besitzt, sofort über 1. October erbeten. Offerten unter No. 1310 an G. L. Baube & Co., Leipzig, erbeten.

Cigarren-Fabrik sucht handelnden jungen lokalen Mann für Komptör, Lager u. Reihe. Offerten unter O. D. 24 Hause d. Bl. Katharinenstraße 14, erbeten.

Junger Mann, Koffer Expedit, mit gutes Banknoten, auf Gebührentarif vor sofort gesucht. Abt. u. Gehaltsanträgen und L. 185. Expedition dieses Blattes erh.

Zum sofortigen Auftritt wird ein junger Mann im Alter von 18 Jahren zur Ausführung leichterer Kontoreinsätze geeignet. Vorzerricht werden Sonderer, welche im Gelehen sein hab. Off. u. Gehaltsanträgen unter L. 239. Expedition dieses Blattes erh.

Commis-Gesuch. Für ein Agentur- und Commissionsgeschäft wird ein junger Mann zu Kontoreinsätzen, u. Kontoreinsätzen, zum sofortigen Auftritt gesucht. Welt. Offerten unter L. 239. Expedition dieses Blattes erh.

Junger Commis der Drapier- und Materialien-Branche, guter flotter Verkäufer, mit besten Kenntnissen, per 15. August a. c. für großes Geschäft gesucht. Offerten mit Photographie, u. Gehaltsanträgen, unter F. G. 712 Hauptpostamt Leipzig erh.

Zusame für mein Webwaren-Geschäft per 1. Oktober

tüchtige **Verkäufer** mit guten Ausbildungsergebnissen. Offerten mit Angabe der Gehaltsanträgen, Photographie und Photographie erbeten.

Wilhelm Thierbach, Dresden. Arbeitnehmer mit lokaler Qualifikation für autog. Ueberf. sofort gesucht. Adr. L. 182 in die Expedition dieses Blattes.

Zum Arbeitsmarkt eines medizinischen Manuskriptes in deutscher Sprache wird Deutscher gleich ab 15. August für die Nachschlageskunden 2-6 Uhr. Off. u. Gehaltsanträgen unter L. 218 an die Expedition dieses Blattes erh.

Stellvertreter, Sekretär, Schreiber fertigt Bern. Moden, Berlin, 16. Hof 11.

Zum sofortigen Auftritt wird ein junger Zeichner im Alter von 17-18 Jahren, welcher gleichzeitig auch leichter Kontoreinsätze ausführen kann, gesucht.

Kenntnisse mit Gehaltsanträgen unter L. 239 in die Expedition dieses Blattes erh.

Xylograph, lädt, im Tech., tel. gel. O. u. H. V. 7499 an **Rud. Mosse**, Hamburg, erh.

Junger Kartograph sofort gesucht. Gerstäcker & Hammel, Wittenstr. 2.

1 tüchtige Tapetenreparatur, welche im Sardineneinrichten tätig ist, vorzüglich zur Ausbildung gesucht. Off. unter 21. August d. Bl. abzug. Tägl. Zwister für bauernde und lebende Arbeit sofort gesucht. J. Marschner & Co., Wach. Schuhfabrik, Königstraße 9.

Cigarren-Arbeiter u. -Arbeiterinnen für Haushalte in dauernde Beschäftigung ges. Off. unter Z. 176 an **Rudolf Mosse**, Berlin, zu richten. Verständigung kann vor Post abfinden, die vorausgegangen nichtig und repräsentationsfähig sind, jedoch Bergangaben haben und im Verfahre mit Verdacht gewandt sind.

Eine gute, tüchtige, renommierte Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen — Ölpressen — sucht nach baldigen Eintritt eines dorthin tückigen, tollen, unsichtigen, durch und durch kaufläufigen gründlichen Beamten als Leiter einer Niederstelle mit Reparatur-Werkstatt. Angebote mit Lebenslauf, Empfehlungen, Photographie, Angabe über Gehaltsanträgen delicate man an **Rudolf Mosse**, Berlin, zu richten. Verständigung kann vor Post abfinden, die vorausgegangen nichtig und repräsentationsfähig sind, jedoch Bergangaben haben und im Verfahre mit Verdacht gewandt sind.

Zum Vertriebe eines kleinen Special-Artikels wird ein durchaus redegewandter, tüchtiger, repräsentationsfähiger Reisender von einem kleinen Bureau gesucht. Welt. Offerten unter L. 201 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Wer sucht für unser Comptoir einen jungen tüchtigen **Kaufmann**, der sich auch zum Besuch der Stadtmautnitz eignet. **Glogowski & Co.**, Augustusplatz 1.

Wer sucht zum sofortigen Auftritt für unser Comptoir **1 Lehrling** mit guter Handchrift. **Pfisterling & Co.**, Johannisallee 6.

Für ein Fabrikatellissement des sächs. Erzgebirges will zur Instandhaltung der Güter ein älterer, mit allen Abschlußarbeiten durchaus vertrauter **Buchhalter**

zu engagieren gesucht. Bei nicht zu hohen Anforderungen in einer angenehmen und dauernden Stellung geboten. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsanträgen unter J. J. 7031 an **Rud. Mosse**, Berlin SW., erbeten.

Eine Handschuhfabrik, 1 St. Bahnhof entfernt von Leipzig, sucht einen durchaus tüchtigen **Correspondenten**,

welcher Stenograph ist, sowie einen tüchtigen **Buchhalter**,

welcher flott und sicher im Uebertragen sein muß. Adressen unter Z. 3705 in die Expedition d. Blattes.

Schafft für ein Baumgeschäft in Leipzig ein junger Mann, welcher in den Bankier-Kontorensachen bewandert und auch mit der Ausbildung vertraut ist. Offerten mit Photographie und Gehaltsanträgen unter No. 1310 an G. L. Baube & Co., Leipzig, erbeten.

Ein Buchhandlungsgeschäft, das im Verlage durchaus bewandert, sicher und schnell arbeiten gelebt hat, findet sehr bald Stell.

Zum Arbeitsmarkt eines medizinischen Manuskriptes in deutscher Sprache wird Deutscher gleich ab 15. August für die Nachschlageskunden 2-6 Uhr. Off. u. Gehaltsanträgen unter L. 218 an die Expedition dieses Blattes erh.

Tüchtiger Portefeuillier für Aufstellung eines neuen Kastells bei hohen Kosten und dauernder Stellung gesucht. Nur erfahrenen, besonders geschickten Arbeitern wollen sich messen.

E. G. Lochmann & Co., Leipzig-Gohlis.

Buchbindemeister sucht Liebigstraße 2.

mit langjährigen Erfahrungen und befähigt, gezeichnete Porträts zu leisten, für größte Papierdruckerei Berlin per 1. Sept. oder später gesucht. Es wird nur auf eine wertvolle, nützliche und außerordentliche Kraft, die schon in gleicher Eigenschaft gewöhnt hat, reagiert. Offerten mit aufschlüsselten Verleihungen u. Gehaltsanträgen sol. L. D. 442 an **Rud. Mosse**, Berlin, Jecchsenstraße 49/50.

Emil Pinkau, Reudnitzer Straße 19.

Möbelbindermeister sucht Liebigstraße 2.

mit langjährigen Erfahrungen und befähigt, gezeichnete Porträts zu leisten, für größte Papierdruckerei Berlin per 1. Sept. oder später gesucht. Es wird nur auf eine wertvolle, nützliche und außerordentliche Kraft, die schon in gleicher Eigenschaft gewöhnt hat, reagiert. Offerten mit aufschlüsselten Verleihungen u. Gehaltsanträgen sol. L. D. 442 an **Rud. Mosse**, Berlin, Jecchsenstraße 49/50.

Tüchtiger Portefeuillier für Aufstellung eines neuen Kastells bei hohen Kosten und dauernder Stellung gesucht. Nur erfahrenen, besonders geschickten Arbeitern wollen sich messen.

E. G. Lochmann & Co., Leipzig-Gohlis.

Buchbindemeister sucht Liebigstraße 2.

mit langjährigen Erfahrungen und befähigt, gezeichnete Porträts zu leisten, für größte Papierdruckerei Berlin per 1. Sept. oder später gesucht. Es wird nur auf eine wertvolle, nützliche und außerordentliche Kraft, die schon in gleicher Eigenschaft gewöhnt hat, reagiert. Offerten mit aufschlüsselten Verleihungen u. Gehaltsanträgen sol. L. D. 442 an **Rud. Mosse**, Berlin, Jecchsenstraße 49/50.

Monteur, Stemmer und Nieter möglichst sofort gesucht.

H. W. Seiffert, Halle a/S., Tannenfelsschule.

1 tüchtiger Steiger für Dempf und Handstelle sofort für dauernd gesucht. F. Griss & Co., Leipzig, Zepter Str. 35.

1 Schlosser wird für aufstehendes (Thüringen) sofort oder später gesucht. Deltche aus in Preis und Gütekriterien erfreuen kann, um mit jungen Deutens sehr schnellig zu disponieren. Riefe wird benötigt. Zur erfolgten Stadt Eisenach.

1 Schlosser für aufstehendes (Thüringen) sofort oder später gesucht. Deltche aus in Preis und Gütekriterien erfreuen kann, um mit jungen Deutens sehr schnellig zu disponieren. Riefe wird benötigt. Zur erfolgten Stadt Eisenach.

1 Schlosser für aufstehendes (Thüringen) sofort oder später gesucht. Deltche aus in Preis und Gütekriterien erfreuen kann, um mit jungen Deutens sehr schnellig zu disponieren. Riefe wird benötigt. Zur erfolgten Stadt Eisenach.

1 Schlosser für aufstehendes (Thüringen) sofort oder später gesucht. Deltche aus in Preis und Gütekriterien erfreuen kann, um mit jungen Deutens sehr schnellig zu disponieren. Riefe wird benötigt. Zur erfolgten Stadt Eisenach.

1 Schlosser für aufstehendes (Thüringen) sofort oder später gesucht. Deltche aus in Preis und Gütekriterien erfreuen kann, um mit jungen Deutens sehr schnellig zu disponieren. Riefe wird benötigt. Zur erfolgten Stadt Eisenach.

1 Schlosser für aufstehendes (Thüringen) sofort oder später gesucht. Deltche aus in Preis und Gütekriterien erfreuen kann, um mit jungen Deutens sehr schnellig zu disponieren. Riefe wird benötigt. Zur erfolgten Stadt Eisenach.

1 Schlosser für aufstehendes (Thüringen) sofort oder später gesucht. Deltche aus in Preis und Gütekriterien erfreuen kann, um mit jungen Deutens sehr schnellig zu disponieren. Riefe wird benötigt. Zur erfolgten Stadt Eisenach.

1 Schlosser für aufstehendes (Thüringen) sofort oder später gesucht. Deltche aus in Preis und Gütekriterien erfreuen kann, um mit jungen Deutens sehr schnellig zu disponieren. Riefe wird benötigt. Zur erfolgten Stadt Eisenach.

1 Schlosser für aufstehendes (Thüringen) sofort oder später gesucht. Deltche aus in Preis und Gütekriterien erfreuen kann, um mit jungen Deutens sehr schnellig zu disponieren. Riefe wird benötigt. Zur erfolgten Stadt Eisenach.

1 Schlosser für aufstehendes (Thüringen) sofort oder später gesucht. Deltche aus in Preis und Gütekriterien erfreuen kann, um mit jungen Deutens sehr schnellig zu disponieren. Riefe wird benötigt. Zur erfolgten Stadt Eisenach.

1 Schlosser für aufstehendes (Thüringen) sofort oder später gesucht. Deltche aus in Preis und Gütekriterien erfreuen kann, um mit jungen Deutens sehr schnellig zu disponieren. Riefe wird benötigt. Zur erfolgten Stadt Eisenach.

1 Schlosser für aufstehendes (Thüringen) sofort oder später gesucht. Deltche aus in Preis und Gütekriterien erfreuen kann, um mit jungen Deutens sehr schnellig zu disponieren. Riefe wird benötigt. Zur erfolgten Stadt Eisenach.

1 Schlosser für aufstehendes (Thüringen) sofort oder später gesucht. Deltche aus in Preis und Gütekriterien erfreuen kann, um mit jungen Deutens sehr schnellig zu disponieren. Riefe wird benötigt. Zur erfolgten Stadt Eisenach.

1 Schlosser für aufstehendes (Thüringen) sofort oder später gesucht. Deltche aus in Preis und Gütekriterien erfreuen kann, um mit jungen Deutens sehr schnellig zu disponieren. Riefe wird benötigt. Zur erfolgten Stadt Eisenach.

1 Schlosser für aufstehendes (Thüringen) sofort oder später gesucht. Deltche aus in Preis und Gütekriterien erfreuen kann, um mit jungen Deutens sehr schnellig zu disponieren. Riefe wird benötigt. Zur erfolgten Stadt Eisenach.

1 Schlosser für aufstehendes (Thüringen) sofort oder später gesucht. Deltche aus in Preis und Gütekriterien erfreuen kann, um mit jungen Deutens sehr schnellig zu disponieren. Riefe wird benötigt. Zur erfolgten Stadt Eisenach.

1 Schlosser für aufstehendes (Thüringen) sofort oder später gesucht. Deltche aus in Preis und Gütekriterien erfreuen kann, um mit jungen Deutens sehr schnellig zu disponieren. Riefe wird benötigt. Zur erfolgten Stadt Eisenach.

1 Schlosser für aufstehendes (Thüringen) sofort oder später gesucht. Deltche aus in Preis und Gütekriterien erfreuen kann, um mit jungen Deutens sehr schnellig zu disponieren. Riefe wird benötigt. Zur erfolgten Stadt Eisenach.

1 Schlosser für aufstehendes (Thüringen) sofort oder später gesucht. Deltche aus in Preis und Gütekriterien erfreuen kann, um mit jungen Deutens sehr schnellig zu disponieren. Riefe wird benötigt. Zur erfolgten Stadt Eisenach.

1 Schlosser für aufstehendes (Thüringen) sofort oder später gesucht. Deltche aus in Preis und Gütekriterien erfreuen kann, um mit jungen Deutens sehr schnellig zu disponieren. Riefe wird benötigt. Zur erfolgten Stadt Eisenach.

1 Schlosser für aufstehendes (Thüringen) sofort oder später gesucht. Deltche aus in Preis und Gütekriterien erfreuen kann, um mit jungen Deutens sehr schnellig zu disponieren. Riefe wird benötigt. Zur erfolgten Stadt Eisenach.

1 Schlosser für aufstehendes (Thüringen) sofort oder später gesucht. Deltche aus in Preis und Gütekriterien erfreuen kann, um mit jungen Deutens sehr schnellig zu disponieren. Riefe wird benötigt. Zur erfolgten Stadt Eisenach.

1 Schlosser für aufstehendes (Thüringen) sofort oder später gesucht. Deltche aus in Preis und Gütekriterien erfreuen kann, um mit jungen Deutens sehr schnellig zu disponieren. Riefe wird benötigt. Zur erfolgten Stadt Eisenach.

1 Schlosser für aufstehendes (Thüringen) sofort oder später gesucht. Deltche aus in Preis und Gütekriterien erfreuen kann, um mit jungen Deutens sehr schnellig zu disponieren. Riefe wird benötigt. Zur erfolgten Stadt Eisenach.

1 Schlosser für aufstehendes (Thüringen) sofort oder später gesucht. Deltche aus in Preis und Gütekriterien erfreuen kann, um mit jungen Deutens sehr schnellig zu disponieren. Riefe wird benötigt. Zur erfolgten Stadt Eisenach.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter Martha mit dem Kaufmann Herrn Richard Mehrt in Leipzig bedeckt uns anzusehen. Chemnitz, den 25. Juli 1897.

Gustav Schaaß und Frau.

Martha Schaaß
Richard Mehrt
Verlobte.

Chemnitz. Leipzig.

Die Verlobung unserer Tochter Käthe mit Herrn Dr. med. Ernst Kühl in Würzburg bedeckt uns und erlaubt anzugeben.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Ernst Rudolph Müller und Frau

Martha geb. Oelsner.

Käthe Müller
Dr. med. Ernst Röhl
Verlobte.

Leipzig. Würzburg.

Pauline Sickert
Otto Geiger.

Leipzig, den 25. Juli 1897.

Rechtsanwalt Hermann Martin
Helene Martin

geb. Herrmann

Vermählte.

Leipzig, den 24. Juli 1897.

Wilhelm Schärf

Margarete Schärf geb. Kasten

Vermählte.

Leipzig, den 26. Juli 1897.

Friedr. Trebst

Alice Trebst

geb. Werner.

Leipzig, im Juli 1897.

Die glückliche Geburt eines

munteren Jungen

gegenüberstehender Geburtsfest an.

Leipzig, 25. Juli 1897.

Heinz Schleicher und Frau

Helene geb. Schirmer.

Die gestern Sonntag Nachmittag erfolgte

glückliche Geburt eines

fröhlichen Knaben

gegenüberstehender Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Max Kuhne und Frau

Durch die glückliche Geburt eines

Zwillinge

wurden gegenüberstehende Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Feodor Sauer und Frau

Hedwig geb. Kambach.

Die glückliche Geburt eines

Mädchen

gegenüberstehender Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Ernst Böckel und Frau

gegenüberstehender Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Walter und Anna

geb. Wiebach.

Die gestern Abend verlobten

Schwestern

Julia und Sophie

geb. Wiebach

gehören gegenüberstehenden Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Julia und Sophie

geb. Wiebach

gehören gegenüberstehenden Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Julia und Sophie

geb. Wiebach

gehören gegenüberstehenden Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Julia und Sophie

geb. Wiebach

gehören gegenüberstehenden Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Julia und Sophie

geb. Wiebach

gehören gegenüberstehenden Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Julia und Sophie

geb. Wiebach

gehören gegenüberstehenden Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Julia und Sophie

geb. Wiebach

gehören gegenüberstehenden Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Julia und Sophie

geb. Wiebach

gehören gegenüberstehenden Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Julia und Sophie

geb. Wiebach

gehören gegenüberstehenden Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Julia und Sophie

geb. Wiebach

gehören gegenüberstehenden Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Julia und Sophie

geb. Wiebach

gehören gegenüberstehenden Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Julia und Sophie

geb. Wiebach

gehören gegenüberstehenden Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Julia und Sophie

geb. Wiebach

gehören gegenüberstehenden Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Julia und Sophie

geb. Wiebach

gehören gegenüberstehenden Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Julia und Sophie

geb. Wiebach

gehören gegenüberstehenden Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Julia und Sophie

geb. Wiebach

gehören gegenüberstehenden Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Julia und Sophie

geb. Wiebach

gehören gegenüberstehenden Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Julia und Sophie

geb. Wiebach

gehören gegenüberstehenden Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Julia und Sophie

geb. Wiebach

gehören gegenüberstehenden Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Julia und Sophie

geb. Wiebach

gehören gegenüberstehenden Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Julia und Sophie

geb. Wiebach

gehören gegenüberstehenden Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Julia und Sophie

geb. Wiebach

gehören gegenüberstehenden Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Julia und Sophie

geb. Wiebach

gehören gegenüberstehenden Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Julia und Sophie

geb. Wiebach

gehören gegenüberstehenden Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Julia und Sophie

geb. Wiebach

gehören gegenüberstehenden Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Julia und Sophie

geb. Wiebach

gehören gegenüberstehenden Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Julia und Sophie

geb. Wiebach

gehören gegenüberstehenden Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Julia und Sophie

geb. Wiebach

gehören gegenüberstehenden Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Julia und Sophie

geb. Wiebach

gehören gegenüberstehenden Geburtsfest an.

Leipzig, 26. Juli 1897.

Julia und Sophie

